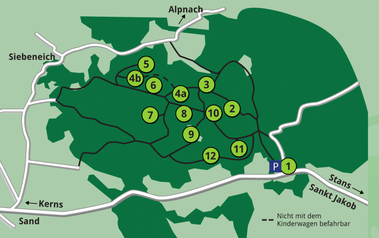
① Chabisstein

Der Chabisstein stammt wie alle grossen Steine im Kernwald von einem Bergsturz am Stanserhorn.
Die Abbruchstelle ist am Berg erkennbar.
Der Chabisstein markiert die Grenze zwischen Ob- und Nidwalden. Etwa 30 Meter südlich davon steht am oberen Strassenrand der Grenzstein von 1540.
1798 marschierte hier General Schauenburg, vom Brünig her kommend, mit französischen Soldaten in Nidwalden ein und verwüstete die Höfe in Ennetmoos. Die wenigen Nidwaldner Verteidiger zogen sich zum Allweg zurück. Dort erinnert der Gedenkobelisk an ihren heldenhaften, aber aussichtslosen Kampf.

Finde die passenden Bilder im Memory

Parkplatz und **Posthaltestelle** mit Infotafeln
Start zum Parcours Chärwaldräuber

Übersicht



POSTEN 1 CHABISSTEIN

POSTEN 2 RÄUBERHÖHLE

② Räuberhöhle

Vor Urzeiten hauste im Kernwald in einer Höhle eine Räuberbande.
Sie überfielen die Bauern, die ihren Käse nach Buochs aufs Schiff brachten. Die Räuber wurden in ihrem Versteck von den Ordnungshütern der Regierung nie erwischt. Später, als sie ihr übles Handwerk aufgegeben hatten, lebte noch einer der Räuber bis in seine alten Tage in dieser Höhle.

Waldbruder im Kernwald. Um 1480 lebte im Kernwald Waldbruder Hans. Wo genau ist nicht bekannt. Er starb 1487, im selben Jahr wie Bruder Klaus. Sein Nachlass, 11 Pfund und 3 Schilling, wurde für den Kirchenbau verwendet.

Finde die verborgene Schatzkiste
> Der Schatz gehört dem Räuber – und nicht dir

POSTEN 3 ZUBERSRÜTI

③ Zubersrüti

Familien-Picknickplatz

Die «von Zuben», schon 1257 erwähnt, genannt «Zuber», sind das älteste noch lebende Bürgergeschlecht von Kerns. Die kleine, gerodete (gerütete) Waldwiese scheint einem von Zuben gehört zu haben. Die Zubersrüti ist ein Rückzugsgebiet seltener Pflanzen.

Ein Wanderer verirrte sich nachts im Kernwald. Um Mitternacht sah er in der Zubersrüti kleine Lichtlein auf- und absteigen. Es waren die Seelen verstorbener Beisassen. Er versprach, für sie zu beten, wenn sie ihm nach Hause zünden würden. Sie gingen ihm voraus und morgens beim Betzeitläuten kam er in Alpnach vor seinem Hause an.

Gross und Klein wetteifert beim Stäckeln

POSTEN 4A / 4B ROSSSTEIN AM SILWEG

④a Rossstein am Silweg

Die gefällten Stämme wurden früher auf den Silwegen mit Pferden aus dem Wald an die Fahrwege gezogen. Als Sil bezeichnet man die Stränge am Pferdegeschirr und von daher auch die mit eisernen Gunteln zusammen gehängten Stämme. Der Rossstein bot den Pferden einen windgeschützten Stand- und Futterplatz.

Kinder und Erwachsene silen
die Baumstämme

④b Silweg

Das gefällte Holz wurde an den nächsten Silweg gereistet, von da mit Ketten zusammengeguntelt oder mit Bockschlitten von Pferden auf dem Silweg an einen Fahrweg gezogen.

Die Kinder bauen mit Holztotzli einen Turm
> Lass die Totzli hier – oder bist du ein Räuber?

POSTEN 5 WASSERSTEIN

⑤ Wasserstein

Die Quelle beim Wasserstein wurde bis Mitte des 19. Jahrhunderts von den Waldarbeitern und ihren Pferden benützt.

Als die Bergmännchen vor urdenklichen Zeiten den Bergsturz vom Stanserhorn niedergehen liessen, erinnerten sie sich, dass ihnen die Kernwaldleute ab und zu auch Gutes erwiesen hatten. Dafür schenkten sie den Holzern und ihren Pferden diese einzige Stelle im Kernwald, wo das ganze Jahr Wasser fliesst und die Quelle auch im Winter nie gefriert.

Erwachsene helfen den Kindern beim Wasserpumpen und treiben damit das Wasserrad an
> Räuber tragen Sorge zum Wasser

POSTEN 6 EISLOCH

⑥ Eisloch

Findige Waldarbeiter entdeckten Mitte des 18. Jahrhunderts diese Grube mit ihren einmaligen klimatischen Eigenschaften.

Metzger und Wirte sägten bis 1930 die Eisdecke des Gerzensees für ihre Kühlräume in Blöcke und lagerten sie hier im kalten Loch. Im Sommer führten sie das Eis nach Bedarf nach Hause. Noch sind Reste der alten Mauer des Eiskellers sichtbar. Die Grube wurde mit Rundholz, Tannästen und Laub abgedeckt, so dass das Eis bis in den Herbst gelagert werden konnte.

Kinder benützen den Räuberkran
und verladen Eisblöcke (Holzklötze)
> Lass die Eisblöcke hier, sonst schmelzen sie

Chärwaldräuber
Erlebnisparcours Kernwald

Herzlichen Dank den Sponsoren für die grosszügige Unterstützung des Projekts Chärwaldräuber

Projektsponsoren

Obwaldner Kantonalbank
KehrichtVerwertungsVerband Kanton Nidwalden
DEPONIE OBWALDEN
ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Co-Sponsoren

Korporation Kerns
Ennetmoos Gemeinde
Gemeinde Kerns
Kanton Obwalden Amt für Wald und Naturentwicklung
Barmettler Bedachungen
buchertiefbau CH-6064 Kerns
Kaufmann Andres Durrer
Durrer Anton Abbruch • Montagen
Steik Durrer
Durrer + Partner AG Ingenieure + Planer
Garage Alpnach AG
EWO
Flück Metallbau
Garage Alois Röthlin AG
Kernser Edelpilze
Landenberg-Malings.ch
Röthlin
Schlosserei Wolfenschiessen
WINDLIN www.windlin.ch

Büro Gästeinfo Kerns
Sarnerstrasse 1
6064 Kerns
Tel. 041 669 70 60
info@melchsee-frutt.ch

Parcoursersstellung im Frühjahr 2009
© 2011 Verein Tourismusverbund der Doppelpunkt Kerns

BLINDSEE

7 Blindsee

Der Blindsee ist ein Grundwassersee.
Der Wasserspiegel ist je nach Niederschlägen und Schmelzwasser vom Berg nie gleich. Er kann zu Trockenzeiten stark absinken. Blindsee heisst er, weil man weder sieht, woher das Wasser kommt, noch wohin es abfliesst.

Der Wald rund um den Blindsee wurde im Jahre 1997 zur Nutzungsverzichtszone erklärt.

Verweile hier ein paar Minuten, widme dich dem «Gebet des Waldes» und lausche den Geräuschen

POSTEN 7

BÄLMELISTEIN

8 Bälmelistein

Der Bälmelistein und die grossen Steinblöcke rundum sind Relikte des Bergsturzes vom Stanserhorn.
Der überhängende Bälmelistein bot früher bei schlechtem Wetter den Waldarbeitern Schutz und Unterstand.

Laut Nachforschungen soll der Bergsturz vom Stanserhorn um 190 v. Chr. erfolgt sein. Auslöser war ein grosses Erdbeben mit einer geschätzten Magnitude von grösser als 6.5, bei dem rund 90 Mio. Kubikmeter Gesteinsmaterial in den Cholwald stürzten. Die Ausläufer des Bergsturzes erstrecken sich bis nach Alpnach.

Übe dich beim Zielwerfen
> Räuber haben gerne Ordnung

POSTEN 8

GERZENSEE

9 Gerzensee

Der Gerzensee hat weder Zu- noch Abfluss, er wird vom Grundwasser gespiesen.
Der See und seine Umgebung liegen in einer Kantonalen Naturschutzzone, die am 12. November 2002 vom Regierungsrat OW erlassen wurde.

Im Gerzensee lebe eine Sorte Fische, die es sonst nirgends gebe. Nur hat sie noch nie jemand gesehen. Wer im Gerzensee ertrinke, komme nie mehr zum Vorschein.
Der Gerzensee, sagt man, habe keinen Boden.

Beachte die Verhaltensregeln auf der Infotafel der Kantonalen Naturschutzzone

Ein Blick durch das Fernrohr lohnt sich

POSTEN 9

CHUCHISTEIN

10 Chuchistein

Der Chuchistein war früher Rastplatz und Kochstelle der Waldarbeiter.

Ein Bergmännchen, nur so gross wie ein Wetzstein, kam vor Urzeiten abends in eine Alphütte am Stanserhorn, um sich neben der Feuerstelle auf einem Stein sitzend zu wärmen. Eines Tages erhitzten die Älpler den Stein im Feuer. Das Männchen verbrannte sich fürchterlich. Es schrie so laut, dass der Fels am Stanserhorn brach und als Bergsturz auf den Kernwald niederging.

Kinder decken den Räubern den Tisch und kochen das Essen

Der Weg der Blinden-Karawane bietet für Jung und Alt ein besonderes Erlebnis

Es ist verboten, Feuer zu entfachen!

POSTEN 10

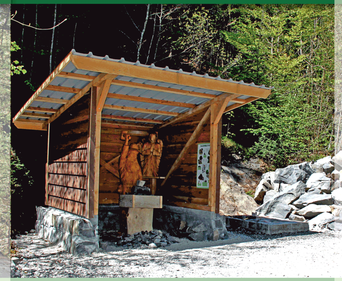
AMPHIBIENTEICH

11 Amphibienteich

In der Schweiz leben 19 Amphibien- und 14 Reptilienarten. Seit 1967 sind sie **geschützt** und die meisten stehen auf der Roten Liste der bedrohten Tiere.
Die Amphibien, auch Lurche genannt, zählen zu den Wirbeltieren und haben sich vor ca. 420 Millionen Jahren aus den Fischen entwickelt. Dazu gehören Frösche, Kröten, Molche, Unken und Salamander. Die meisten Arten beginnen ihr Leben als Larve im Wasser und gehen nach einer Metamorphose zum Leben an Land über, lungenatmend und mit vier Gliedmassen. Deshalb ihr Name «amphibios» – das heisst doppellebig.
Reptilien gehören zu den Wirbeltieren und besiedeln schon ähnlich lange die Erde. Sie haben sich aus den Amphibien entwickelt. Die Bezeichnung stammt aus dem Lateinischen, «reptilis» steht für «kriechend». Zu den Reptilien gehören Schildkröten, Echsen, Schuppenkriechtiere und Krokodile.

Geniesse die Ruhe und trage Sorge zur Tier- und Pflanzenwelt.

POSTEN 11



STEINHAUER

12 Steinhauer

Die vielen unterschiedlich grossen Steinbrocken im Kernwald stammen von einem Bergsturz vom Stanserhorn um 190 v. Christus.

Ca. ab dem Jahre 1950 bewilligte die Korporation Kerns (als Waldeigentümerin) den Abbau und die Nutzung der Steine an verschiedene Steinhauer (Steinrichter) von Kerns.
Der Steinrichter spaltete den Kalkstein von grossen Blöcken mit Sprengladungen und Kompressor. Zum Richten der Steine auf Mass benutzte er dann Hammer und Spitzeisen.
Die Steine im Kernwald wurden vor allem für Mauern, Treppen, Böden und später auch für Fensterbögen und Cheminées verwendet.
Die Versteinerungen von Muscheln und Schnecken weisen darauf hin, dass die Gletscher zu Uhrzeiten viel höher noch als das Stanserhorn waren.

Hilf dem Räuber die Mauer fertig zu bauen.

POSTEN 12

1-99
Jahre

Chärwaldräuber
Erlebnisparcours Kernwald

Ein Parcours mit verschiedenen Posten bringt Besuchern von nah und fern die Schön- und Besonderheiten dieser einmaligen Waldlandschaft näher.

An 12 verschiedenen Standorten lüftet der Chärwaldräuber seine Geheimnisse. Nebst der Schatzsuche werden jüngeren Besuchern viele interessante Spielmöglichkeiten geboten.

Spielmöglichkeiten für Jung und Alt.
Spielbeschriebe findest du bei den einzelnen Posten.

Verhaltens- und Sicherheitshinweise!
Bitte hilf mit, diesen Parcours in einem sauberen und gefreuten Zustand zu halten.

Es ist verboten, ausserhalb des Picknickplatzes (Posten 3, Zubersrüti) Feuer zu entfachen!

Weitere Hinweise findest du auf den Infotafeln bei den Posten.

Auch in diesem Wald gibt es Zecken.
Beuge vor, indem du geschlossene Kleidung mit langen Ärmeln und langer Hose trägst.